



Das Studium, die Woche und ich

Studentenleben – wie sieht das eigentlich aus? Was ist Klischee, was ist Wirklichkeit? Speziell an der Möfa, zum Beispiel im Studiengang für angehende Betriebswirte. „Schreib’ doch mal auf, wie eine typische Woche bei dir aussieht“, sagte man mir. „Okay, das ist kein Problem“, habe ich geantwortet – und dann den folgenden Wochenbericht geschrieben.

Es ist Sonntag, der Heimatbesuch geht zu Ende. 18 Uhr, ab ins Auto, auf die A1 von Dortmund nach Köln. Am nächsten Morgen eine kurze Fahrt mit der Straßenbahn, dann an den Teichen und Kanälen des Stadtparks entlangspaziert und schon angekommen an der Fachschule des Möbelhandels, mitten im grünen und gepflegten Kölner Ortsteil Lindenthal.

Ab 8.00 Uhr am Montagmorgen büffeln alle Studierenden gemein-

sam zunächst eine Doppelstunde Betriebswirtschaftslehre, dann folgen zwei weitere Runden mit Wirtschaftsrecht und mit Personal- und Ausbildungswesen.

Kurz durchatmen... Die nächste Exkursion steht an und deshalb müssen notwendige organisatorische Dinge besprochen werden. Schließlich lernt man an der Möfa nicht nur im Klassen- oder Fachraum, sondern immer wieder auch „draußen“, bei namhaften Herstellern zum Beispiel. Führungen durch die Produktion, Besichtigung von Showrooms, Vorträge, Diskussionen, Workshops – das alles gehört dazu.

Bevor nun die letzten Stunden VWL anlaufen, gibt’s eine kleine Stärkung bei Petra. In ihrem Büdchen mit extra viel Herz und besonders leckerem Essen. Eine Alternative mit frisch zubereitetem Essen

Die Studentin Lara Dorge berichtet über eine typische Woche an der Möfa. Von Buchführung über Englisch bis hin zu Branchenforen. Das Studium an der Möfa ist vielseitig.

bietet außerdem noch die Wohnheimküche. Ohne Input kein Output: Hungern muss an der Möfa niemand.

Dienstag. Es ist mal wieder Zeit für einen Tauchgang in die Welt der Buchführung. Danach heißt es für mich im Englisch-Oberkurs fleißig Verkaufsgespräche zu proben. Für die fünfte und sechste Stunde ist heute eine Veranstaltung im Rahmen des „Branchenforums“ angesagt: Gestandene externe Referenten präsentieren ihr Unternehmenskonzept. Ein anregender Einblick in betriebswirtschaftliche Hintergründe – und eine willkommene Abwechslung.

Mittwoch. Alle sind etwas nervös. Klausur in Steuerlehre! Um 13.00 Uhr haben wir es geschafft. Bei den sommerlichen Temperaturen gibt’s jetzt ein Eis und der Tag endet bei einem gemütlichen Beisammensein am Aachener Weiher.

Donnerstag. Immer ein langer Tag: Buchen, neue Formeln in Wirtschaftsmathematik durchkauen, nochmals einen Blick in die Volkswirtschaft werfen und in Möbelbauarten und -techniken ausweiten. Am späteren Nachmittag bereite ich den Unterrichtsstoff zu Hause noch nach.

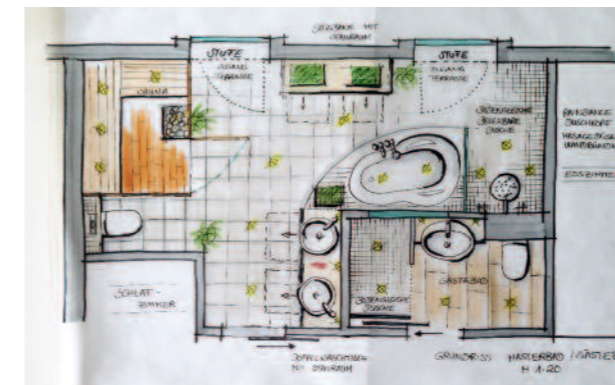
Freitag. Vier Stunden Gestaltung, mein persönlicher Höhepunkt der Woche. Grundrisse, Parallelprojektionen, Moodboards. Damit kommt die Kreativität nicht zu kurz. Zum Abschluss trainiere ich noch für zwei Stunden Überzeugungsreden im Fach Rhetorik und dann heißt es: „Ab in die Heimat!“ Für zwei Tage. Weitere 48 Wochen werden folgen. Ich bin gespannt darauf.

TEXT UND FOTO: LARA DORGE

Wie Menschen wohnen, wie sie leben, arbeiten, kochen, schlafen und wie sie das alles gerne tun, jeder nach seinem ganz persönlichen Geschmack – all das beschäftigt Studierende an der Möfa seit Jahrzehnten immer wieder aufs Neue. Durch alle Räume des Hauses führt dabei die gedankliche Reise. Mit einer Ausnahme. Gleichsam verschlossen war bislang die Tür zum Bad.

Logisch ist das eigentlich nicht, befand im abgelaufenen Sommersemester eine neu gegründete Arbeitsgemeinschaft von Studierenden. Denn wer sich mit Unterfächern wie Darstellungstechnik, Gestaltung und Raumplanung gut auskennt, probiert gerne den Wissenstransfer. Eine erste Grundlage hierfür schuf eine eingehende Theorieeinheit zur Badplanung. Intensiv wurde an Fragestellungen gearbeitet, die mit der Einteilung des Raums, mit den Sanitäreinrichtungen, der Boden- und Wandgestaltung, den eingesetzten Materialien, der Lichtplanung und der Vernetzung mit dem Home-Entertainment zusammenhängen.

Dann ging es an das, was Möfisten oft besonders gerne tun: die Ausarbeitung von Planungen nach der Vorgabe von Kundenwünschen. Kolorierte Zeichnungen und Skizzen entstanden, wurden besprochen und oft weiter optimiert. Alles bereits mit dem Blick auf Kommen-



Eine Badplanung von Möfa-Studierenden, die im Rahmen der AG entstanden ist.

Premiere an der Möfa: die „Bad-AG“ Studierende erkunden Neuland

des. Denn als nächster Schritt im Rahmen der Schulung waren mehrere Besuche bei namhaften Badspezialisten vorgesehen.

Tatsächlich warteten eindrucksvolle Erlebnisse auf die Studierenden. Erste Anlaufstelle war der 2012 neu eröffnete Showroom im Industriedenkmal „Altes Gaswerk Köln“. Hier lud der Badeinrichter „Ultramarin“ zum Architekterevent ein. Das außergewöhnliche Ambiente der zwölf Meter hohen Hallen mit ihren bogenförmigen Fenstern und Türen, kombiniert mit hochwertigen Badeinrichtungen, begeisterte die Besucher. Moderne Innenarchitektur findet sich hier in einem Gebäude, das etwas von einer Kathedrale hat. In einem Collagenraum sind außerdem Fliesen, Natursteine, Tapeten, erlesene Echtholzdielen und gespachtelte Oberflächen zu sehen. Eine gute Gelegenheit, um sich über Materialien und mögliche Inszenierungen aus erster Hand informieren zu lassen.

Wie wird das Bad zu einem Raum der Besinnung und Pflege, mit einem weiteren Plus an Kom-

fort, an Sicherheit und zugleich an Energieersparnis? Weitere Antworten fand die Projektgruppe in den Räumen von Casaceramica, einem exklusiven Anbieter von Oberflächen zur Gestaltung von Innenräumen, spezialisiert auf die Produkte italienischer Hersteller. Nicht nur, dass hier Möglichkeiten der Wand- und Bodengestaltung anhand wirklicher Planungen erläutert wurden. Vielmehr präsentierte Christoph Tix, Inhaber des Unternehmens media@home, verlockende Ideen zu einer vernetzten Badlandschaft. Wie wäre es, wenn Lieblingsmusik und stimmungsvolles Lichtambiente in das morgendliche Duschprogramm integriert wären? Wenn wir das Badewasser per Sprachsteuerung in die Wanne einließen?

Zurück ins Hier und Jetzt. Konkret: in die Stadt Iserlohn im Sauerland. Dort befindet sich das Unternehmen Dornbracht, Hersteller luxuriöser Armaturen und Accessoires. Schulung, Werksführung und Besichtigung der Ausstellung ließen das Bewusstsein unter anderem dafür reifen, wie viel Handarbeit und wie viele Arbeitsschritte für ein Premiumprodukt erforderlich sind. „Duschen mit dem Extrakick“ – was dieses Versprechen bedeuten kann, stand allen Teilnehmern nach Besuch bei Dornbracht noch deutlicher vor Augen. Nicht nur deshalb, sondern wegen ihres informativen und zugleich abwechslungsreichen Schulungsprogramms wird die Bad-AG allen Teilnehmern als hilfreiche Ergänzung der eigenen Qualifikation in Erinnerung bleiben.

TEXT: TOBIAS LÖRWALD, PR-GRUPPE
FOTO: TOBIAS LÖRWALD



Die Projektgruppe besuchte Treca Interiors im Elsass. Vertriebsleiter Ralf Kirsten (zweiter von links) begleitete die Studierenden.

Was heißt hier „Summer Breeze“? Möfisten planen luxuriöse Bett-Kopfteile

Kennen Sie „Abel“, „Summer Breeze“, die „Sonne Südostasiens“ oder „Chapter“? Als Kopfteilentwürfe von Boxspringbetten der Bettenmanufaktur Treca Interior Paris? Wer hier vielleicht zögerlich, aber dennoch zustimmend nickt, hat zumindest zum gegenwärtigen Zeitpunkt zu hoch gepokert. Denn die Entwürfe gibt es zwar, aber vorläufig nur auf dem Papier.

Mag sein, dass sich das noch ändert. Denn die Zeichnungen bildeten nur das Ende einer langen Kette von Arbeitsschritten. Vorangegangen waren Besichtigungen im stationären Handel, eine Analyse der Mitbewerber von Treca und zwei Werksbesichtigungen, zum einen

bei Treca im Elsass, zum anderen beim Stoffverlag JAB Anstoetz in Bielefeld. Alles wissen wollten die Studierenden über aktuelle Stoff- und Farbtrends für 2017. Potenzielle Kunden wurde interviewt; Brainstormings in mehreren Gruppen und die Gestaltung von Moodboards brachten die eigene Kreativität noch weiter in Schwung.

Am Ende standen detailliert ausgearbeitete Entwurfswelten. Wie die „Sonne Südostasiens“ über luxuriösen Betten aufgeht, werden demnächst zumindest Möfisten wissen. Denn in den Schaukästen der Schule ist stets Platz für Planungen, die Ästhetik Freude machen.

TEXT UND FOTO: LAURA BERG